

Für das Schweizerdeutsche Wörterbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Euch kein Recht, im Geschäft auf eigene Faust den Sprachzensor zu mimen. Erzählt statt dessen in einer ruhigen Stunde Euren Lehrherren, wie es die Schule mit der Sprache hält. Um so besser, wenn man Euch dann gewähren läßt. Im andern Fall habt Ihr zu tun, was Euch aufgetragen ist. Unser Korrespondenzunterricht will nicht Eure Vorgesetzten, sondern Euch selbst belehren. Bald kommt die Zeit, da Ihr Geschäftsbriefe selber modeln dürft. Dann dürft Ihr, dann sollt Ihr mit Euren Pfunden wuchern!"

Herr Chef: Sind Sie einverstanden?

(Aus „Büro und Verkauf“, 1947, Heft 12)

Für das Schweizerdeutsche Wörterbuch

Der Sprachverein hat (etwa zur Hälfte auf eigene Kosten) seinen Mitgliedern den Notschrei des Leitenden Ausschusses für das Schweizerdeutsche Wörterbuch zukommen lassen. Wir brauchen daher nichts daraus zu wiederholen, sondern können ihn nur zur Beherzigung empfehlen. Ferner wollen wir aber auch daran erinnern, daß wir diesem Werk schon vor bald dreißig Jahren unser „Volksbuch 6“ gewidmet haben. Im Bestreben, den unglücklichen Namen „Idiotikon“ zu vermeiden, sind wir damals leider aufs Gegenteil verfallen, auf den viel zu unbestimmten Titel „Die Stimme der Heimat“, statt sachlich und klar vom „Schweizerdeutschen Wörterbuch“ zu reden. Trotzdem sei das Heft unsern Lesern leb-

haft empfohlen. Meinrad Lienert plaudert darin anschaulich und herzlich von dieser Sammelchale deutschschweizerischen Geisteslebens und verschafft uns an Hand von Beispielen eine deutliche Vorstellung von dem, was da alles drinsteht. Daß der Durchschnittsschweizer sich das Werk anschaffe, kann man gewiß nicht verlangen; aber mancher möchte doch wissen, was das Ding mit dem merkwürdigen Titel eigentlich ist. Der Verfasser des „Bergspiegleins“ vergleicht es selber mit einem Bergspieglein, und darauf spielt auch Eduard Stiefels Titelbildchen an. Das Heft ist zu 30 Rp. bei unserer Geschäftsstelle in Rüschnacht zu beziehen (Postschekrechnung VIII 390).

Büchertisch

P. Sigisbert Baumann, *Grammatica tedesca*. Verlag „Pro linguis et litteris“, Lugano. 154 Seiten. Preis Fr. 3.50 (kart.).

Zahlreich sind die „Leitfäden“ und „Schulgrammatiken“, durch die unsere

deutschschweizerischen Schüler nicht nur zur Kenntnis der andern Landessprachen, sondern auch zum Verständnis des Lebens und Geistes der anderssprachigen Eidgenossen geführt werden sollen. Hier haben wir ein Sprachlehrbuch vor uns, das den gleichen Geist der Aufgeschlossenheit einmal in der umgekehrten Richtung offenbart: eine